

Unterirdisches Wolkenkuckucksheim  
paperpress, 10.03.2012

Es ist immer erfreulich, wenn sich Bürgerinnen und Bürger für ihren Kiez interessieren. Ob sie deshalb auch immer wissen, was ihrem Kiez gut tut, ist eine andere Frage. Häufig geht es in dem Engagement der Anwohnerinnen und Anwohner darum, Bestehendes zu erhalten, ganz nach dem Motto „, bloß keine Veränderungen“. Es gibt aber auch Menschen, die wollen etwas in ihrem Umfeld verbessern. So zum Beispiel die Mitglieder einer Initiative, die den Breslauer Platz in Friedenau attraktiver machen will. Das ist löblich.

Auf dem Platz befindet sich ein Pavillon, der die Haltestelle markiert und der BVG gehört. 1929 wurde er in Betrieb genommen. Von keinem geringeren als Heinrich Lassen stammen die Pläne für den Pavillon. Der Pavillon besteht überirdisch aus drei Teilen, je einem Kiosk links und rechts und in der Mitte der überdachte Wartebereich für die Busnutzer. Traditionell befand sich links immer ein Zeitungskiosk und rechts ein Imbiss. Den Imbiss gibt es seit längerer Zeit nicht mehr, auch der Zeitungskiosk stand viele Monate leer. Seit März 2011 ist er wieder in Betrieb, und zwar durchgehend geöffnet, 24 Stunden, Tag für Tag. paperpress berichtete mehrfach darüber. Der Breslauer Platz kann durchaus eine Aufhübschung vertragen, keine Frage. Die Bemühungen einer seit Januar 2011 bestehenden so genannten Bürgerinitiative und des zuständigen Bezirksamtes sind zu begrüßen. Unterhalb des Pavillons befindet sich eine rund 65 qm große Toilettenanlage, die seit Jahrzehnten nicht mehr zugänglich ist. Auch diese wieder in Betrieb zu setzen, ist eine gute Idee, denn nachts halten die Busse der BVG hier und treffen sich viele Taxifahrer auf einen Kaffee am Zeitungskiosk.

Soweit - so gut. Die Pläne der so genannten Bürgerinitiative sind jedoch weitergehend. Sie schießen weit über das Ziel einer Verschönerung des Platzes hinaus. Einverstanden kann man noch bei den Vorstellungen der BI sein, dass der Platz eine „, Verweilqualität aufweisen“ soll, wie es auf der Internetseite heißt ([www.berlin-suedwest.de/breslauer-platz](http://www.berlin-suedwest.de/breslauer-platz)). „, Nach unseren Vorstellungen gehören zur Platzqualität Bäume, Bänke, ein kleiner Brunnen und eine gute und sinnvolle Nutzung des zentralen Pavillons als Mittelpunkt des Marktplatzes“, ist zu lesen. Keine Einwände.

Zum Umgestaltungsplan gehört jedoch auch, den „, Warteraum als Teil eines Bistro und Platz Café zum Markt hin“ zu gestalten. Hier beginnt der Irrsinn seinen Lauf zu nehmen. Denn „, nach nunmehr sehr kooperativer Abstimmung mit dem Bezirk“ soll ab September 2012 das Projekt realisiert werden. Und zwar offenbar nicht nur überirdisch, sondern auch unterirdisch. „, Mit zunehmender Bearbeitung wurden unsere Pläne und Entwürfe immer weiter verfeinert“, schreibt die BI. „, Die Idee der Kulturhaltestelle (an der BVG-Haltestelle) wurde geboren. Diese soll nach unseren Vorstellungen im Untergeschoss (65 qm) neben einer kleinen Toilettenanlage (auf halbem Podest ca. 14 qm) entstehen.

Ich habe diese Pläne zum Anlass genommen, mir den unterirdischen Bereich einmal anzuschauen und auch die direkten Anrainer des Platzes und der näheren Umgebung zu besuchen. Hinter dem Pavillon soll ein Café entstehen. Die Glassteinflächen befinden sich direkt über der Toilettenanlage und sorgen tagsüber für ausreichend Licht. Während sich der Denkmalschutz des Bezirks große Sorgen darum macht, dass die beispiellos hässlichen Kacheln, die den Pavillon umgeben, sichtbar sind, ist offenbar geplant, den Pavillon hinten zum Platz hin zu öffnen. Das würde einen schweren Eingriff in den denkmalgeschützten Pavillon bedeuten.

Aber wozu das Ganze? Der Breslauer Platz ist umgeben von Cafés und Restaurants. Ein zusätzliches direkt auf dem Platz ist schlicht und einfach gesagt Schwachsinn. Die Inhaber der Cafés am Platz und in der unmittelbaren Umgebung halten von einer weiteren Konkurrenz überhaupt nichts. Niemand braucht ein weiteres Café. Noch unsinniger als ein weiteres Café ist die geplante Umbaumaßnahme unter dem Pavillon. Die jetzige Toilettenanlage, einschließlich einiger Zwischenwände, müsste vollständig herausgerissen werden. Neue Toiletten müssten neben den Stufen entstehen. Auch für einen Laien ist erkennbar, dass dies ein sehr teures Vorhaben ist. Und wozu? Es würde ein Aktionsraum entstehen, der ca. 36 qm!!! groß ist, davor befände sich ein Foyer-Raum mit ca. 29 qm. Kulturelle Veranstaltungen sollen hier stattfinden.

Und das, wo der Breslauer Platz umgeben ist mit überirdischen Möglichkeiten, Lesungen, Versammlungen, Gesprächsrunden und Musikveranstaltungen durchzuführen, wie beispielsweise im Roten Salon des Café Breslau, mit direktem Blick auf den Platz. Kostenlos stellt der Wirt den Salon

zur Verfügung. Für 100 Menschen ist der Raum zugelassen, und er ist rund 150 qm groß, also mehr als doppelt so groß wie der unterirdische Aktionsraum und das Foyer zusammen. Und es gibt weitere Möglichkeiten. Am Schluss dieses Beitrages listen wir die Cafés und Restaurants auf.

Der Bezirk hat kein Geld, um die Sanierungs- und Umbaumaßnahmen unter dem Pavillon durchzuführen. Wer soll das also bezahlen? Die BVG? Von welchem Geld? Senat? Kunden? Und das alles, um einer kleinen Gruppe von interessierten Bürgerinnen und Bürgern ein unterirdisches Wolkenkuckucksheim zu finanzieren? Das ist wirklich Irrsinn. Platzgestaltung? JA. Zusätzliches Café auf dem Platz? NEIN. Unterirdische Kulturhaltestelle? NEIN, NEIN und nochmals NEIN. Jeder, der auf dem Platz ein Café betreiben will, sollte sich die Umgebung genau anschauen. Die Dichte an Möglichkeiten, sich zu treffen, ist geradezu enorm. Es würde ja nicht bei den Kosten für den unterirdischen Umbau bleiben. Die kleine Kultureinrichtung müsste auch unterhalten werden. Von welchem Geld?

Warum schreibe ich stets vor Bürgerinitiative so genannte? Es ist das grundsätzliche Problem, das man mit Initiativen dieser Art haben muss. Wen vertreten sie? Wie repräsentativ sind sie? Jeder, der sich langweilt und über irgendetwas in seiner Umgebung ärgert, kann eine BI gründen. Und das Fantastische ist, dass Politik und Medien diese BIs ernst nehmen, häufig ohne zu hinterfragen, wer hier warum welche Interessen durchsetzen will.

Der Breslauer Platz ist nicht der Marktplatz von Krakau. Am und um den Breslauer Platz herum befinden sich aber so viele größere und kleinere gemütliche Restaurants und Cafés, dass die Anwohnerinnen und Anwohner sehr zufrieden sein können. Eine traumhafte Infrastruktur. Bei meinem Rundgang habe ich nach vier Jahrzehnten wieder jenen Saal betreten, in dem ich während meiner Kindheit und Jugend alle Filme gesehen habe, die mir altersmäßig zugänglich waren. Im legendären Roxy-Palast befindet sich heute der LPG Bio-Markt. Wenn ich auch sonst große Probleme mit der Sichtweise des Denkmalschutzes habe, hier war ich zutiefst gerührt, als ich an die Decke schaute, die noch genauso aussah wie zu der Zeit, als ich zum zehnten Mal „A hard days night“ von und mit den Beatles erlebte. Auch die Rangbrüstung ist Dank Denkmalschutz erhalten geblieben. Kein Verständnis habe ich aber dafür, wenn der Denkmalschutz darauf Wert legt, hässlichste Kacheln am Zeitungskiosk sichtbar zu machen, die dankenswerterweise gegenwärtig durch Zeitschriften verdeckt sind. Denkmalschutz sollte sich auch um Ästhetik kümmern und nicht jeden alten Dreck als erhaltenswert einstufen.

Was den Breslauer Platz anbelangt, kann man nur hoffen, dass die für die Finanzierung von Wolkenkuckucksheimen Verantwortlichen rechtzeitig auf die Bremse treten. Also sofort. Ed Koch